



Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx e.V.

Web: <http://bi-lebensqualitaet.de/>

Email: buergerinitiative@ewe.net

facebook: <https://www.facebook.com/pages/BI-Lebensqualitaet%20Horsten-Etzel-Marx-eV/205995942767984?ref=stream>

Pressespiegel vom 22.06.2016

Anzeiger für Harlingerland

MITTWOCH, 22. JUNI 2016

WITTMUND

NR. 144 - SEITE 3

Sachthemen stehen im Vordergrund

POLITIK Landratskandidat Hendrik Schultz stellt sich den Fragen der Grünen – Inklusion

Der Wittmunder appellierte an die Bürger, sich aktiv in die Kommunalpolitik einzubringen.

VON INGA MENNEN

WITTMUND – Auf den Zahn gefühlt haben die Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen im Kreisverband Wittmund am Montagabend dem Landratskandidaten Hendrik Schultz. Wie auch sein Mitbewerber Holger Heymann (SPD), stellte sich der CDU-Kandidat dem umfangreichen Fragenkatalog, den der Kreisverband auch mit Hilfe von Mitgliedern verschiedener Bürgerinitiativen erarbeitet hatte.

„Für mich stehen die Sachthemen im Vordergrund, nicht die Parteipolitik“, sagt Schultz eingangs der Vorstellungsrunde im Wittmunder Restaurant „Die Mühle“. Der Kandidat ging auf die positive Zusammenarbeit mit Vertretern der Grünen im Arbeitskreis zum Erhalt des Lehrschwimmbeckens an der Finkenburggrundschule ein. „Das war sehr konstruktiv.“

Breiten Raum nahm am Abend allerdings das Thema Etzel und der Kavernenbau ein. „Ich habe mich versucht in die komplexe Materie einzuarbeiten, ich bin aber kein Jurist“, zeigte sich Schultz ehrlich. Für einen Landrat, so der CDU-Mann, sei der ge-

sunde Menschenverstand noch wichtiger als der Fachverstand. Für ihn stehe eine offene Informationspolitik im Vordergrund. „Transparenz ist heutzutage Pflicht“, sagte der Wittmunder.



Natürlich stand auch die Windenergie auf dem Plan. Ein Holtriemer begrüßte es, dass Schultz, der bislang weder in einem Gemeinderat, noch im Kreistag ein Mandat gehabt hatte, als Neuling mit der gebührenden Neutralität an verschiedene Themen herangehen könne. „Ich hoffe, Sie bilden sich eine eigene Meinung und versuchen, etwas mit Bürgern gemeinsam zu bewegen“, sagte der Mann.

Für ihn, Schultz, sei Re-powering das Ziel, um die Zahl der Anlagen zu verringern. Die Windenergie sei für ihn die effektivste Form der regenerativen Energiegewinnung. Er sagte zu, sich als Landrat für ein Windkonzept im regionalen Raumordnungsprogramm einzusetzen.

Zudem appellierte der Wittmunder an alle Bürger, sich in die Kommunalpolitik einzubringen. „Gerade jetzt vor den Wahlen hat jeder eine Chance, aktiv in der Politik mitzuarbeiten“, so

Hendrik Schultz. Die Grünen-Kreisvorsitzende Uli Maus fragte Schultz auch nach seiner Meinung zur Inklusion. „Ich bin für so wenig Sonderbetreuung wie nötig“, so der Kandidat. Inklusion sei wichtig und könne funktionieren, aber nur, wenn die entsprechenden Voraussetzungen mit Lehrkräften und ausgebildeten Pädagogen geschaffen würden. Zudem möchte sich der Wittmunder, der selbst drei Kinder hat, für eine digitalisierte und Bürger-offene Kreisverwaltung stark machen. Der Erhalt des Krankenhauses und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs seien Themen, die er sich ebenfalls auf die Liste geschrieben habe.

Zur Diskussion um das Wittmunder Stadion sagte Schultz: „Mir fehlt, dass nicht mal andere Ansätze beleuchtet und Schnittmengen erörtert werden.“ Er nannte den Ausbau der Sportanlage Isums zum modernen Sportzentrum mit Freibad, Tennisplätzen, Skaterbahnen und Erweiterung der Fußballanlage mit Laufbahn, Weitsprunganlage, LED-Platzbeleuchtung, Trainingskunstrasenplatz, passender Tribüne und Windschutzanlagen. Eine Finanzierung könne über den Verkauf von Baugrundstücken auf dem Gelände des maroden Stadions erfolgen. „Natürlich muss beleuchtet werden, welchen Bedarf die Schulen haben und wie ein Schülertransport geregelt werden könnte.“



Auf Einladung der Kreis-Grünen mit der Vorsitzenden Uli Maus stellte sich Landratskandidat Hendrik Schultz den Fragen.

BILD: INGA MENNEN

Mittelwert sollte als Grundlage für die weitere Analyse dienen

Betrifft: *Berichte „Fachleute sind sich nicht einig“ und „Experten können Gegner nicht überzeugen“; Ausgabe vom 18. Juni.*

Die Kavernenbeiratssitzung am 17. Juni endete wie zu erwarten. Dr. Wolfgang Minkley, beauftragt von der IVG, ist der Meinung, dass die Etzeler Kavernen durch Auffüllung mit Sole sicher endverwahrt werden können. Dr. Ralf Krupp, beauftragt von der BI Lebensqualität, widerspricht und sagt, dass nach der Auffüllung mit Sole die Kavernen sich weiter schließen und die Bodenabsenkungen bis zum

vollständigen Verschwinden der Kavernenhohlräume weitergehen. Beide führen Modellrechnungen an, beide können auf Beispiele verweisen. Echte Langzeitversuche gibt es merkwürdigerweise nicht.

Was soll man nun als richtig erachten? Von den Bürgern kann wohl keiner einen der Kontrahenten widerlegen. Also muss man wohl in die vergangenen sechs Jahre schauen und sich vergegenwärtigen, was alles so an Behauptungen vom LBEG und der IVG aufgestellt wurde – und später sich als kaum zutreffend herausstellte.

Nur drei Beispiele: 1. Noch 2010 wurde behauptet, Bodenabsenkungen würde es in Horsten nicht geben. 2. Bisher wurde behauptet, die zur Endverwahrung in eine Kaverne eingefüllte Sole würde nicht in die Kavernenwände eindringen (diffundieren), jetzt wird eine Diffusion ganz beiläufig erwähnt – natürlich nur in vernachlässigbarem Ausmaß. 3. Während der vorangegangenen Kavernenbeiratssitzung (Thema Bodenabsenkungen) wurde seitens des Vortragenden ständig über einen Senkungstrichter gesprochen und eine Berechnung der Steilheit der Trichterwand bis zum

Trichtermittelpunkt vorgestellt.

In der Sitzung am 17. Juni wurde mir beigeipflichtet, dass es keinen Trichter sondern einen Senkungstrog (Badewanne) geben werde. Wie vom oberen Trogrand eine gleichmäßige Senkung bis zu einem Mittelpunkt errechnet (oder auch nur angenommen) werden kann, erschließt sich mir nicht. Auch die Frage, wer denn nun nach Abschluss der Maßnahmen zur Endverwahrung für die weiteren Kosten der Geländeerhaltung (Ewigkeitskosten) aufkommt, wurde nicht eindeutig beantwortet. Was kann man tun? Was soll

der Gemeinderat tun? Der Etzeler Ortsvorsteher hat da einen bedenkenswerten Vorschlag gemacht: Sind keine eindeutigen Daten/Fakten vorhanden sollten (Richtungs-)Entscheidungen auf Grundlage eines Mittelwertes gefällt werden. Das bedeutet auch, dass in der noch zu fertigenden Auswirkungsanalyse beide Senkungsprognosen betrachtet werden müssen. Ob das wohl geschehen wird? Man darf gespannt sein. Schließlich gibt es auch diejenigen, die meinen, „auf Sicht zu fahren“ würde ausreichen.

Jürgen Vogel
Marx